

Autograph Collection

of  
Dr. Max Tharsk  
Chicago

Maximal günstige Form:

Einige hochwürdige Leidenhaftes im Ansehn, das Zeitver  
lang und mich auf das Wohl des Landes der Götter getrieben, und  
die Sorgen vom unvollständig glücklich mit einem aus lauter  
Anliegen an die Kunde. Geist der: tiefstehend hier die meisten Leute,  
mich nicht - und wenn ich auf einen solchen gehen würde könnte,  
hey aus dem mich gewiß mich tiefstehend für die

die Sache ist in Bezug auf die: für jüngere Meinen und Königtum  
in Franken, in dem Augenblick befriedigt, liegt einem solchen Brief  
zu sprechen, das es bei der Unmöglichkeit diesen Briefe möglich  
sein konnte, eine hochwürdigste Stelle dazwischen, und in der Übergang  
einem Gütlichen zu finden, der ich hier ein Jahr in einem Jahr  
es nicht seines projektierten Werke anzusehen für die. der  
seinem Aufstiege mit dem Land gewachsen und, mich Berlin geht,  
deshalb, mit der besten Götter sein Wohlstand der Sache,  
güt aufgenommen wird; aber, für seinen Fortschritt, hier geeigneten  
Gütlichen findet. In darüber, es sich Ludwig bezieht für die  
interne, je auf die König Johann Notiz der ich nicht, der alle  
fall. Es kann es ein auf seinen Fortschritt mich nicht, und nicht  
wenn mich für das itale man für den mich angehenden sagen  
soll, - gewaltig in ein Altes zu gehen.

Es ist mir nicht seine Gütliche möglich, dem wenig fehlt, in  
besten Gütlichen gewendet zu werden. Ob ein gewöhnlich Altes ich gelinge

wird, das in freige; also die ganze, wichtige freige ist, ob in  
den der gültigen (Menschheit) (Gott) / nicht gefund  
wird, das einen heiligen ist Talente sagt, die selbst Probe  
jenseitig ist als diejenige der Welt. Das bekannt  
die Zeit für die menschliche die Heiligung ist. Ein besonderer  
Zweck ist die Welt; in Platz in der Welt sind der Glauben  
in mich der tiefsten Geist der Welt die alle Tugenden der  
anderen Menschheit dem für die Menschheit gegeben.

Das nimmt die Welt ist ein selbster Mensch der meine Welt.  
Wenn die mein sagen, finde ich die ganz menschlich, aber das aber so  
menschlich mit mir für die Menschheit meine sagen die Welt für die  
Welt der Welt ist so die Welt der Welt ist die Welt  
ist ein selbster Mensch. Aber was kann ich das; das die jedem  
Worte die einen selbst mit die und immer wieder die einfachsten.

Es ist, die Welt die mein Name meine Welt in der Welt,  
wenn die der Welt ist, das ist für mich nicht die Welt  
in die Welt ist die Welt der Welt der Welt.

Mit der ganzen Welt.

regelmäßig  
Geistige

17 Juli 837.

TOU 12 202  
JUL 17 1837  
JUL 17 1837

Da

Wie der Louis Guiseith Luconin  
Froniser, geboren Fergis in  
Amden

Gepflichtet

in  
Kriegsfeld  
Amden

POST OFFICE  
NEW YORK  
JAN 27 1861



Guiseith

GRILLPARZER, FRANZ, to Baroness Henriette Pereira. A. L. S.  
1 3/4pp. Super- 4vo. July 17, 1837. (Vienna?).

Honored and gracious Lady:

Separated from you by several sojourns in the countryside and by office hours, by lack of time and now by bad weather, I hope you will forgive me for my addressing to you a sort of ridiculous question, temporarily in writing. If ~~that~~ means ridiculous from the view point of most people, it does not mean-- even if the question cannot be complied with-- ridiculous in your eyes.

It is briefly this: A young man from Königsberg in Prussia, afflicted with very bad eyesight, feels such an overpowering calling for poesy that, sensing the impossibility to live for that calling, he abandons his profession, that of a tutor, in the belief to find a landowner who would grant him a free stay in the country for a year during which time the young man would finish one of his planned works. Provided with the best credentials about his good conduct, he goes to Berlin where he is well-received, but to his surprise, he does not find a landowner inclined to comply with his wishes. The same is true of Dresden where Tiedge is much

interested in him, and even Prince Johann pays some attention to him.

He recited some of his poems for me which come close to being excellent. The question is whether he could succeed in writing a larger work. But a second and more important question is whether it would be possible to find a humanitarian (male or female) in Vienna, who would permit, or rather promise, such an experiment to a near-sighted and gifted man. It goes without saying that any obligation will stop after the elapse of time mentioned above. An unfurnished room can be found anywhere, as can a place at the table of a civil servant; but that is not a thousandth part of what the noble daughter of the noble Fanny Arnstein has done for humanity.

Again, the suggestion is half-nonsense on my part. If you say No, I will find it quite natural without giving up even a iota of the high respect I feel for you. There is so much to be said against my suggestion, a half-nonsense. But can I help that with every word of the poor fellow I had to think of you, and you alone?

I beg of you to destrpy my illusion by a No very

soon, if you want to prevent me from gossiping  
at length about the same subject orally in the  
near future.

With high esteem,

devotedly,

Grillparzer

July 17, 1837

MILLERS FALLS  
EZEKIAS

(On the reverse side of the letter):

To Her Honorable Baroness Mrs. Henriette Pereira,  
née Baroness von Arnstein

in Sechshaus  
Arnsteinsches Haus

(On the margin of the reverse side):

Grillparzer

(Stamped on the margin):

Imperial and Royal City Mail  
(illegible).....

4 Exp. 17 (illegible)

MILLERS FALLS  
EZEKIEL ASSE